

Mit ihrer Beteiligung am Erasmus Programm wird die Universität Innsbruck die Qualität ihrer europäischen und internationalen Zusammenarbeit im Zeitraum von 2021 bis 2027 verbessern und intensivieren.

Im gesamtuniversitären Entwicklungsplan 2022-2027 definiert die Universität Innsbruck Exzellenz in Lehre und Forschung als übergeordnete Ziele, die durch Internationalisierung, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Diversität als Querschnittsthemen in ihrer strategischen Weiterentwicklung bedingt werden.

Die Teilnahme am Erasmus Programm hat die höchste Priorität im Rahmen der vom Rektorat in Zusammenarbeit mit internen und externen Stakeholdern erarbeiteten institutionellen Modernisierungs- und Internationalisierungsstrategie. In diesem Kontext ist auch die Teilnahme am zweiten Call der European Universities Initiative zu werten, die ein bedeutendes Commitment zur institutionellen Weiterentwicklung im europäischen Kontext darstellt. Die Mitwirkung in diesem Programm wird – im Falle der Genehmigung – zur ganzheitlichen Steigerung der Qualität und Leistungsfähigkeit der Institution beitragen und als Katalysator in sämtlichen Bereichen der Erasmus+ Aktivitäten wirken.

Die Universität Innsbruck bekennt sich vollinhaltlich zu allen Grundsätzen der Erasmus Hochschulcharta und plant Projekte für alle Prioritäten der Europäischen Erneuerungsagenda sowie die Ziele des Europäischen Bildungsraums.

Dabei soll ein breiterer Zugang zu Erasmus+ ermöglicht werden. Zu diesem Zweck unterstützt die Universität Innsbruck Initiativen der Europäischen Kommission und die Nationale Strategie zur Sozialen Dimension in der Hochschulbildung des Österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung und den geplanten „Inclusion Action Plan“ der Nationalagentur, dies auch mit dem Ziel der Gewinnung von Indikatoren zur Messung der Inklusion. Es besteht ein eigenes Büro für die Unterstützung von behinderten und/oder chronisch kranken Menschen, das Sonderförderungen gewährt.

Im Hinblick auf diese Zielsetzungen werden im Rahmen von Erasmus geeignete Vorhaben unter Berücksichtigung der Sozialen Dimension und mit dem Ziel der Steigerung der Inklusion und der verbesserten Teilhabe von Minderheiten und der Steigerung der Chancengleichheit durchgeführt.

Die Universität Innsbruck möchte in diesem Zusammenhang ihre Lehr- und Lernformate wo möglich flexibler gestalten.

Ein Ausbau von blended oder virtual mobility Formaten und distance learning, unter anderem durch die Beteiligung an Blended Intensive Programmes, wird durch die Erasmus Aktivitäten ebenfalls angestrebt.

Die Universität Innsbruck schafft Voraussetzungen für die volle Umsetzung der European Student Card Initiative und forciert Internationalisierungsmaßnahmen, die Nachhaltigkeit fördern. Sie gibt einen Anstoß zur Veränderung des Mobilitätsverhaltens in Richtung umweltfreundliche Mobilität und setzt die notwendigen Schritte, dass Green Erasmus möglich wird.

Die Universität Innsbruck fördert zivilgesellschaftliches Engagement vor, während und nach Mobilitätsprojekten und intensiviert dazu die Beratung.

Zur Steigerung der Sicherheit der ProgrammteilnehmerInnen hat die Universität Innsbruck Notfallpläne vorbereitet.

Durch die Teilnahme am Erasmus-Programm sollen die AbsolventInnen der Universität Innsbruck eine höhere Beschäftigungsfähigkeit erlangen und die Zusammenarbeit mit den ArbeitgeberInnen und das unternehmerische Denken und die Bereitschaft zu Firmengründungen verstärkt werden.

Die Anzahl der internationalen Mobilitäten soll durch die Teilnahme am Erasmus-Programm generell gesteigert werden, mit einem besonderen Fokus auf Länder, von den Studierenden und Lehrenden bei früheren Programm-Generationen weniger stark nachgefragt werden, und mit dem Ziel einer qualitativen Verbesserung der Organisation und Durchführung.

Die Universität Innsbruck plant an allen Erasmus Aktionen teilzunehmen.

Im Zuge der praktischen Umsetzung ist geplant bei der Erasmus Leitaktion 1 die Mobilität von Studierenden und des Hochschulpersonals in qualitativer und quantitativer Hinsicht zu steigern, dies mit dem Ziel einer in den Berichten messbaren erhöhten Zufriedenheit möglichst vieler TeilnehmerInnen, und einer verstärkten Berücksichtigung von Personen mit besonderen Bedürfnissen. Es ist geplant, inter-institutional Agreements mit bestehenden und neuen inner- und außereuropäischen Partnerinstitutionen zu schließen. Ein besonderes Augenmerk wird auf aktive und qualitativ hochwertige Abkommen gelegt. Dabei spielen besonders die Auswertungen der Rückmeldungen mobiler Personen über ihre Mobilitätserfahrung eine große Rolle.

Die Universität Innsbruck wird den TeilnehmerInnen am Erasmus Programm auch vermehrt kurzfristige, innovative, virtuelle und gemischte Mobilitätserfahrungen ermöglichen, um das Angebot und den potenziellen TeilnehmerInnenpool sukzessive zu erweitern. Darüber hinaus sind auch eigene Summer Schools in Zusammenarbeit mit der universitären Weiterbildung geplant. Diese Zielsetzung steht im Einklang mit der institutionellen Strategie, im Rahmen sämtlicher Studienpläne (auf Bachelor- und Masterlevel) so genannte „Windows of opportunity“ zu schaffen, die Studierenden im Ausmaß von bis zu 30 ECTS eine individuelle Schwerpunktsetzung – v.a. auch für Mobilitätsangebote - ermöglichen.

Bei Erasmus Leitaktion 2 wird die Universität Innsbruck mit anderen Organisationen und Hochschuleinrichtungen zusammenarbeiten und dabei folgende Aktivitäten durchführen: Die Universität Innsbruck beteiligt sich an Partnerschaften für Zusammenarbeit und Austausch bewährter Verfahren.

Im Februar 2020 hat die Universität Innsbruck einen Antrag im Bereich Partnerschaften für Spitzenleistungen – Europäische Hochschulen „Aurora European University“ gemeinsam mit acht weiteren Universitäten aus allen geographischen Regionen Europas eingereicht. Die Schwerpunkte des Antrages gehen Hand in Hand mit folgenden strategischen Zielen der Universität:

- Erweiterung der Kompetenzen von Studierenden, um einen Beitrag zu den großen gesellschaftlichen Fragen von morgen zu leisten
- Weiterentwicklung des Lehrangebots im Sinne einer umfassenden und inklusiven Internationalisierung
- Verstärkte Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren
- Setzung aktiver Maßnahmen auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Universität

Im Rahmen der Partnerschaften für Spitzenleistungen werden Gemeinsame Erasmus Mundus - Masterabschlüsse in ausgewählten Fächern beantragt.

Die Universität Innsbruck möchte sich auch an Partnerschaften für Innovationen beteiligen.

Die Universität Innsbruck wird ihre Bemühungen im Internationalisierungsbereich künftig stärker auf institutionalisierte Universitätsnetzwerke und Verbundaktivitäten fokussieren, ohne dabei natürlich die Vielfalt und Mehrwert individueller Forschungs- und Lehrkooperationen zu berühren. Der Beitritt zum Universitätsnetzwerk Aurora 2019 war in dieser Hinsicht ein wichtiger Meilenstein in der stärkeren europäischen Vernetzung, aber auch bereits etablierte Netzwerke, wie etwa das ASEA-UNINET oder das vor kurzem geschaffene Africa-UniNet sind Ausdruck einer bewusster geopolitischer Schwerpunktsetzung.

Bei der Erasmus Leitaktion 3 wird die Universität Innsbruck gemeinsam mit anderen Partnerinstitutionen Projekte zur Unterstützung Politischer Entwicklung und Zusammenarbeit durchführen.

Die Beteiligung an diesen Aktionen trägt zur Erreichung der Ziele der Universität Innsbruck bei, indem sie gemeinsam mit anderen Schritten die organisatorischen Grundlagen für die Umsetzung der institutionellen Maßnahmen zur Förderung und Intensivierung der europäischen und internationalen Zusammenarbeit schafft und die Gewinnung von Partnerinstitutionen ermöglicht, die mit dem Erasmus Programm dieselben Ziele verfolgen.

Die Teilnahme am Erasmusprogramm stellt für die Universität Innsbruck eine große Chance zur qualitativen Weiterentwicklung und zum qualitativen Ausbau internationaler und interkultureller Erfahrungen, für eine viel breitere Zielgruppe an Studierenden, Lehrenden und MitarbeiterInnen als bisher, dar. Der durch das neue Erasmus Programm ermöglichte Zugang auf breiter Basis zu neuen Lehr- und Lernmethoden und die Möglichkeit des Ausbaus eines erweiterten Angebots an virtuellen Mobilitätserfahrungen (z.B. Virtual Exchange, COIL) werden die Wettbewerbsfähigkeit der Universität und ihrer Studierenden und MitarbeiterInnen steigern.

Die Universität Innsbruck wird die Auswirkungen der Beteiligung am Erasmus Programm mit Hilfe der von ihr jährlich erstellten Wissensbilanzen überprüfen.

Die darin enthaltenen Indikatoren für Studierenden- und Personalmobilität als auch die Erkenntnisse des universitären Qualitätsmanagements und die Berichte der TeilnehmerInnen am Erasmus Programm dienen als Grundlage, um die Qualität der Durchführung und die Unterstützung der MobilitätsteilnehmerInnen zu gewährleisten und, darauf aufbauend, notwendige Verbesserungsmaßnahmen durchzuführen.

Die angestrebte verstärkte Beteiligung an Kooperationsprojekten unter Leitaktion 2 soll einen Qualitätsschub in der Lehre und in der europäischen und internationalen Zusammenarbeit bringen. Entsprechende Zielsetzung und Benchmarks bilden einen kontinuierlichen (Weiter-)Entwicklungspfad ab, der ambitionierte und gleichzeitig realistische Zielgrößen setzt, wie dies etwas im Kontext des Antrags zu einer European Universities Alliance iterativ entwickelt wurde.

Durch die laufende Kooperation mit ArbeitgeberInnen im Rahmen der Mobilitätsprojekte werden die Beschäftigungsfähigkeit und die unternehmerischen Kompetenzen der Universitätsangehörigen ebenso gefördert, wie deren Fremdsprachenkenntnisse und Soft Skills. Das Sprachenzentrum der Universität unterstützt bei dem Ziel, dass Studierende und MitarbeiterInnen sich in mehr als einer Fremdsprache über ihr Fachgebiet austauschen können.

Durch die Fokussierung auf Projekte, deren Nachhaltigkeit vor der Durchführung überprüft wird, sollen die Aktivitäten der Universität Innsbruck im Rahmen der Beteiligung am Erasmus Programm einen größtmöglichen langfristigen Nutzen haben. Mit ihren Aktivitäten im Erasmus-Programm möchte die Universität Innsbruck erreichen, dass inner- und außereuropäische Auslandsaufenthalte zu Studien- und Lernzwecken zur Norm werden, dies unter anderem mit neuen Möglichkeiten für kombinierte Austauschformate (Blended Mobility) und Kurzzeitmobilitäten, die vor allem Menschen ansprechen sollen, die in den früheren Programmgenerationen aus persönlichen oder beruflichen Gründen nicht teilnehmen konnten.

Nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit erfordert ein ausreichendes Angebot attraktiver Karrierepfade und einer chancenreichen Karriereplanung in all ihren verschiedenen Phasen, sowohl im Bereich des wissenschaftlichen, als auch des allgemeinen Personals. Im Bereich des allgemeinen Personals werden die bestehenden internen Fortbildungsprogramme angepasst, wobei vor allem der Aspekt der Internationalisierung und Digitalisierung verstärkt Berücksichtigung finden soll.

Mit der konsequenten Umsetzung der EU-Vorgaben und den im neuen Entwicklungsplan der Universität Innsbruck vorgesehenen Aktivitäten, u. a. im Bereich der Digitalisierung, soll die Anerkennung von (Vor-)Leistungen gesichert werden. Zu diesem Zweck werden zielgerichtete Vorgaben erarbeitet und im Rahmen von regelmäßigen Treffen des Vizerektors für Lehre und Studierende mit den StudiendekanInnen – und –beauftragten kommuniziert.

Im Rahmen der Lehre und in ihrer Außenwirkung will die Universität Innsbruck erreichen, dass sich die Menschen ihrer europäischen Identität, des kulturellen Erbes Europas und dessen Vielfalt voll und ganz bewusst sind. Zu diesem Zweck wird die Universität Innsbruck geeignete Projekte durchführen und eine Zusammenarbeit mit anderen Akteuren eingehen, die ebenfalls ein Interesse an diesen Zielen haben, u. a. ihre Partneruniversitäten, engagierte Schulen und die Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, die Österreichische HochschülerInnenschaft und das Erasmus Student Network (ESN).

Alle Aktivitäten werden über eine breite Palette von Kanälen, unter anderem über klassische Medien und über Social Media mit dem Ziel einer bestmöglichen Verbreitung kommuniziert.